

Die Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommens.

Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei schreibt uns: Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 11. Februar beschlossen, dem Landtag ein Gesetz vorzulegen, wonach die Regelung der Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommens in den Paragraphen 81, 82 und 83 des Gemeindesteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 1920 in folgender Weise abgeändert wird: Die Gemeinden sollen künftig eine Zusatzsteuer vom reichssteuerfreien Mindesteinkommen ihrer Mitglieder nach den Vorschriften des Gesetzes erheben, soweit reichsrechtliche Vorschriften nicht entgegenstehen. Steuerfrei sind Personen, deren steuerbares Einkommen den reichssteuerfreien Einkommensteuertarif nicht übersteigt. Die Steuer wird mit dem höchsten Prozentsatz erhoben, mit dem nach dem Tarif der Reichseinkommensteuer der Steuerpflichtige zur Reichseinkommensteuer herangezogen wird. Weil der Reichseinkommensteuertarif aber mit 10 Prozent einsetzt, wird dieser höchste Prozentsatz bis zum 16. Tausend des reichssteuerpflichtigen Einkommens um 10 Prozent gekürzt. Steuerfrei bleibt daher ein steuerpflichtiges Einkommen unter 1000 Mark. Vom 2. Tausend steuerpflichtigen Einkommens beginnt die Steuer mit 1 Prozent des Mindesteinkommens und steigt dann bis 34000 Mark von 1000 zu 1000 Mark steuerpflichtigen Einkommens allmählich von 1 zu 1 Prozent. Die Kürzung von 10 an dem höchsten Prozentsatz wird bis zu diesem Einkommen allmählich wieder abgezogen in engem Anschluß an die Steigerung des Reichstarifs. Weiter wird bis 35000 Mark steuerpflichtigen Einkommens nur das Mindesteinkommen bis höchstens 1500 Mark besteuert. Von da ab wird von 5000 zu 5000 Mark steuerpflichtigen Einkommens steigend diese Begrenzung um 500 Mark erweitert. Bei 100 000 Mark Einkommen soll das Mindesteinkommen unbegrenzt herangezogen werden.

Die Gemeinden können je nach ihrem Bedarf beschließen, gleichmäßig für alle Steuerpflichtigen die Zusatzsteuer nur zu einem durch 10 teilbaren Bruchteil der Steuerbeträge, wie sie aus einer dem Entwurf beigefügten Steuerartikelliste ersichtlich sind, zu erheben oder von der Erhebung der Steuer überhaupt abzusehen. Durch Gemeindesteuerordnung kann bestimmt werden, daß steuerbares Einkommen, bei denen der reichssteuerpflichtige Teil nicht größer ist als der reichssteuerfreie Teil, von der Zusatzsteuer freibleiben. Im Falle besonderen dringlichen Bedürfnisses kann das Gesamtministerium die Innern ausnahmsweise eine abweichende Regelung der Besteuerung durch Gemeindesteuerordnung genehmigen. Die Organisationen der Gemeinden sind zu dieser Regelung gehört worden und haben sich sämtlich damit einverstanden erklärt. Ferner hat das Gesamtministerium folgende Gesegenswürde dem Landtag vorzulegen: 1. über die Zusatzsteuer vom reichssteuerfreien Mindesteinkommen; 2. über die Erhebung eines Verwaltungskostenzuschlages durch die landwirtschaftlichen Kreditanstalten.

Von Stadt und Land.

Mue, 14. Februar 1921.

Bezirksarbeitsnachweis. Im Monat Januar 1921 haben sich im Bezirksarbeitsnachweis der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 653 Arbeitsuchende (568 männliche und 85 weibliche Personen) neu eintragen lassen, gegenüber 354 männlichen und 105 weiblichen Personen des Vormonats. Von 342 gemeldeten offenen Stellen (240 für männliche und 102 für weibliche) konnten 288 (201 durch männliche und 87 durch weibliche Personen) besetzt werden. — Bei dieser Gelegenheit wird nochmals auf die durch den Bezirksverband Schwarzenberg in den Tagessitzungen bekanntgegebene Verordnung des Demobilisierungskommissars zu Zwissau hingewiesen, nach der jede offene Stelle spär-

stens am 2. Werttage dem zuständigen Bezirksarbeitsnachweis zu melden ist. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf offene Stellen jeder Art, auch solche für weibliches Personal, Heimarbeiter, sowie Ausschläge und Bestellen, bei Vermeidung empfindlicher Geldstrafen für jeden Unterlassungsfall.

Hauptversammlung des Arbeitervereins. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 1018 männliche und 146 weibliche Mitglieder zählt. Ausgenommen wurden im vergangenen Jahr 19, durch Tod ausgeschieden sind 15, und zwar 18 männliche und zwei weibliche. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug gegenwärtig 28 007,48 M., im Vorjahre betrug es 28 068,18 M., es ist also ein Mehr von 208,80 M. zu verzeichnen. Der Kassierer, der die Kassenzustände in ihren einzelnen Teilen erläuterte, hat noch darum, die wöchentlich und zwar Sonnabends von 2 bis 4 Uhr beim Kassierer Franz Freitag, Morarstraße 12, stattfindende Sprechstunde zur Abwicklung aller geschäftlichen Angelegenheiten recht regen zu benutzen. Als Rechnungsprüfer wurden Paul Dingel, Max Bitterlich und Guido Stegh bestimmt. Es wurden folgende Herren neu- und bestehend wiedergewählt: Max Bitterlich, Paul Seidel, Arthur Weiß, Guido Stegh, Richard Wödel, Max Sachsenweger, Emil Jrmisch, Heinrich Dietrich und Gustav Schürer. Hierauf wird das Krankengeld, welches pro Tag 50 S betrug, auf 1 M. festgesetzt, ohne die Beiträge für die Krankentafel zu erhöhen. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten fand die sachlich und harmonisch verlaufene Versammlung nach zweistündiger Dauer ihr Ende.

Die Schlachtfleischverbote. Der sächsische Gesundheitsminister hat sich, wie gemeldet, an das sächsische Wirtschaftsministerium wegen der Aufhebung des Verbots der Schlachtfleisch gewendet. Das Wirtschaftsministerium hat darauf wie folgt geantwortet: Die Bekanntmachung vom 13. Januar 1921, betreffend das Verbot von Schlachtfleisch und Auspielen von Fleisch- und Wurstwaren, ist erlassen worden auf Grund zahlreicher, dem Wirtschaftsministerium zugegangener Anregungen. Das Wirtschaftsministerium kann, da auch heute noch für die große Masse des sächsischen Volkes ein erheblicher Mangel an frischem Schweinefleisch zu erscheinenden Preisen besteht, den übermäßigen Verbrauch von Schweinefleisch bei Schlachtfleisch und ähnlichen Veranstaltungen nicht dulden. Es ist daher zurzeit nicht in der Lage, das Verbot derartiger Veranstaltungen wieder rückgängig zu machen. Die Möglichkeit seiner Aufhebung wird erneut geprüft werden, sobald die Versorgung der Bevölkerung mit billigem Schweinefleisch sich erheblich gebessert hat. Das sächsische Wirtschaftsministerium weist im übrigen darauf hin, daß durch das Verbot nur die Abhaltung von Schlachtfleisch und ähnlichen Veranstaltungen getroffen werden soll, daß dagegen die sonstigen Hausfleischungen von Schweinen, die ein Geschäft zur Bedienung des regelmäßigen Fleischbedarfs für seinen Wirtschaftsbetrieb vornimmt, durch das Verbot in keiner Weise beschränkt werden.

* Sport und Spiel.

Hauptversammlung des Vereins Turnerschaft Mue von 1878. Am Sonnabend hielt der Verein Turnerschaft Mue von 1878 im Schützenhaus seine 42. Hauptversammlung ab, die von 72 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende Klotz begrüßte alle erschienenen Ehrenmitglieder und Mitglieder und ging hierauf zur Tagesordnung über, nachdem zuvor acht Neuaufnahmen vollzogen worden waren. Dem Bericht des Schriftführers entnehmen wir, daß der Verein auf turnerischem Gebiete im vergangenen Jahre viel geleistet hat. Der Bericht gedachte ferner der verstorbenen Ehrenmitglieder Chr. Rudorf und Anton Horabich, sowie des Gauvertraters Köpfer. Den treuen Freunden wurde durch Erheben von den Plätzen die letzte Ehre erwiesen. Der Verein hat für die im Weltkrieg gefallenen Turnfreunde des Vereins im Stadtpark neben der Turnhalle einen Gedenkstein errichtet, der ein Ehrenmal für die Nachkommenschaft sein wird. Es folgte der Bericht des Turnwarts, aus dem zu ersehen ist, das der Verein in 109 Turntagen mit 3482 Besuchern geturnt hat. Weiter folgte der Bericht des Kassierers, dem, nachdem auch die Revisoren berichtet hatten, Entlastung erteilt wurde. Der weitere Punkt betraf die Neuwahlen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Max Klotz und zum 1. Kassierer Ew. Köpfer wiedergewählt. Zum 1. Schriftführer wurde Emad Schilling und zu Turnwarten Bruno Schöninger, Albert Heil, Gustav Seidel und Viktor Bitt, zum Frauenturnwart Max Klotz, zum Sportwart Hermann Lang und zum Spielwart Fritz Dürr neugewählt. Weiter wurden noch zehn Beisitzer und fünf Abgeordnete für den Gautag am 20. Februar im Schützenhaus gewählt. Ferner wurde beschlossen, am Karfreitag einen Elternabend im Schützenhaus abzuhalten. Der Vorsitzende erinnerte an das Kreisturnfest, das im Juli in Dresden stattfindet und bat um zahlreiche Beteiligung. Um den

Besuch eher und besser zu ermöglichen, wird zu diesem Zweck eine Reisepartei gegründet. Schließlich wurden noch 88 M für die Kreisunterstützungskasse gesammelt.

Erottendorf, 13. Februar. Metallarbeiterstreik. Die Tage im Streik der Metallarbeiter im Obergergebirge hat sich in den letzten Tagen verschärft. Die Haltung der Streikenden ist in verschiedenen Orten sehr erregt. Den Beamten wird der Zutritt zu den Betrieben verweigert, und durch Demonstrationen wird versucht, einen Druck auf Behörden und Unternehmer auszuüben. In Erottendorf wurden die Bahndirektoren gezwungen, die Waren der bestreikten Firmen nicht zu beschaffen und das Abladen von Kohlen für diese einzustellen. Erst durch die Vermittlung der Behörden konnte diesem Zustande ein Ende gemacht werden, nachdem die Firmen sich bereit erklärt haben, zu den angeforderten Arbeiten Streikende gegen Bezahlung der durch Schließung der Quarantäne heranzugelassen.

Klingenthal, 13. Februar. Ein Raubüberfall wurde auf das abseits vom Orte Untersachsenberg gelegene Kolonialwarengeschäft von Wobitz verübt. Als der Zeitungsträger in das verschlossene Haus kam, wo nur die Tochter anwesend war, drang ein Fremder mit ein und schlug das Mädchen über den Kopf. Die Ueberfallene flüchtete und sprang aus dem Fenster. Hilfsbereite Nachbarn eilten herbei und konnten den Einbrechling, der den Geldschrank zu öffnen versuchte, festnehmen.

Meerane, 13. Februar. Schwere Vergiftungen an Methylalkohol. Von vier Schülern im Alter von 18 Jahren, die sich in der Wohnung der Eltern des einen ergöteten und dabei eine Flasche Alkohol benutzten erkrankten zwei unter schweren Vergiftungserscheinungen. Der Zustand ist lebensgefährlich. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Vergiftung durch Methylalkohol handelt. Die betreffende Flasche Alkohol hatte der eine Schüler den Vorräten seines Vaters entnommen, die dieser zur Herstellung ätherischer Öle benutzte hatte.

Plauen, 13. Februar. Die Wohnungsnote. In unserer Stadt sollen augenblicklich rund 1000 Kleinwohnungen. Zur Behebung der dringenden Wohnungsnot in Plauen hat der Stadtrat zunächst der Errichtung von sieben dreigeschossigen Häusern mit je zehn Wohnungen und drei viergeschossigen Häusern mit je zwölf Wohnungen grundsätzlich zugestimmt und zu diesem Zwecke 6 Millionen Mark, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, bewilligt.

Chemnitz, 13. Februar. Kommunistenverhaftungen. Die Chemnitzer Kommunisten Gaezels, Köhler und Reibinger sind hier verhaftet und an die Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. Sie waren beteiligt an den Vorgängen während der letzten ArbeitslosenDemonstrationen. Bekanntlich war dabei gegen Beamte des sächsischen Arbeitsamtes, gegen deren Amtsführung die Arbeitslosen Einwendungen erhoben, gewalttätig vorgegangen worden.

Leipzig, 13. Februar. Der Leipziger Hauptbahnhof unter sächsischer Verwaltung. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, wird der Leipziger Hauptbahnhof, der bisher unter gemeinschaftlicher sächsisch-preussischer Verwaltung standen hat, in kurzer Zeit unter rein sächsische Verwaltung, d. h. unter die der Eisenbahndirektion Dresden, gestellt werden. Es ist dies eine natürliche Folge des Ueberganges der Eisenbahnen in Reichsbeseitz.

Meißen, 13. Februar. Ein Eisenbahnunfall trug sich am Freitagabend auf der Strecke Wilsdruff-Meißen zu. Als der Gastwirt Heide aus Vohen mit seinem Gespann den Uebergang in Klippbäumen passierte, wurde er mit seinem Gespann von dem von Wilsdruff kommenden Personenzug erfasst und die Besatzung herabgeschleudert, er selbst kam mit dem Schrecken davon, dagegen mußte das schwerverletzte Pferd sofort getötet werden, auch der Wagen wurde stark beschädigt. Gastwirt Heide ist schwerverletzt, er dürfte das Leben des Tages nicht bemerkt haben.

Das gefährdete Erbe.

Roman von Edwin Römmer.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Das ist nicht ausgeschlossen.“ sagte er endlich lächelnd, „aber vorher müssen Sie mir denn noch ein wenig Vertrauen schenken, lieber Freund! Fräulein von Lettau, die ich ziemlich genau zu kennen meine hat nie eine Andeutung darüber fallen lassen, daß es auf der Welt einen Herrn Wenna Heidebuhr gibt, der irgend ein Recht hätte, sich für sie zu begeistern.“ „Ach, dieses Recht hat doch wohl jeder vernünftige Mensch, der ein paar offene Augen im Kopfe besitzt, zumal wenn er jung ist wie ich!“ rief Wenna Heidebuhr und wurde rot dabei vor Belegenheit und Entzücken. Papa Volkstagen zog die Vorhänge wieder zu. Es war nicht nötig, daß dieser Dachs gleich sah, wie sich sein Gesicht über diesen frischen Gefühlsausbruch ge-
„Mein wertter Herr Heidebuhr, das genügt mir nicht!“ drumhte er und spielte den Mißtrauischen. „Ich will Ihnen gern eine Weichte ablegen!“ rief der wie ausgewechselt verwaltete. „Sie sollen alles von mir wissen. Auch wie es mir dabei ergangen ist! Und dann mögen Sie mich fortjagen oder hier belassen!“ In diesem Abend wurden Papa Volkstagen und Wenna Heidebuhr Freunde. Der Alte erfuhr von den Jungen, wie er in Saldenstein drauf und dran gewesen sei, eine gleichgültige Ehe zu schließen, die ihm allerdings eine große Mitsigt und glänzende Erbschaft gesichert hätte. Wie aber alle diese Pläne, einem Kartenhause gleich, zusammengeknirscht seien, als die natürliche Anmut und Schönheit sowohl, als auch die herbe Unnahbarkeit Annalores von Lettaus ihn widerstandslos gefangen genommen hätten. Zu Anfang habe er allerdings wohl nur ein wenig mit dem Feuer spielen wollen; aber der eigenartige Reiz ihres ganzen frischen Wesens und die innerliche Kraft und Tiefe ihrer wun-

dervollen Kunst seien so stürmische Werber gewesen, daß er allen Gegenbemühungen zum Trotz bei dem Vorjahre geblieben sei, die Meinung dieses einzigen Mädchens zu gewinnen. Alle seine behaustlichen Zukunftsansichten seien allerdings dadurch vorderhand bereitete worden. Indessen würde der Groß seines Vaters nicht ewig wahren, zumal wenn er sich davon überzeugt habe, daß er unbedeutend dem gewählten Weg treu bleibe.

Papa Volkstagen, der an diesem Abend einen Feiertagsstropfen entkorkt hatte, hob lächelnd sein Glas gegen sein Beichtkind:

„Ich danke Ihnen, Wenna Heidebuhr. Wir werden beieinander bleiben auf Winstenberg. Und da Sie nun ein neues, ganz anderes Interesse an der Entwicklung der Dinge gewonnen haben, wird es gut sein, wenn auch ich Ihnen Vertrauen schenke. Sie sollen mir die Sorgen tragen und die Fäden entwirren helfen, die uns in Winstenberg noch beladen und umstricken.“ Und ausführlich erzählte er ihm, was sich auf dem Schloße seit dem Tode Wobos von Winstenbergs zuge-
Das Konzert in Göbelitz war zu Ende. Wie überall, so die beiden Reduzierenden Künstlerinnen bisher aufgetreten waren, hatte der Beifall der schwärmerisch angelegten Zuhörerschaft sie überschüttet. Die Herren Kritiker hatten zustimmend peniert. Gute Besprechungen waren ihnen sicher. Begeisterte Danksprüche hatten im Verein mit jungen und älteren Herren immer wieder nach neuen Zugaben verlangt, bis man endlich auf einen Wink Riccardo Varenas hin daran gegangen war, die Klavier im Saale zu verlassen.

Run saßen sie, leuchtenden Auges und noch immer in einem glühend von der überstandenen Aufregung, in einem besaglichen Ertragzimmer neben dem Speltpal ihres Hotels.

Varena hatte die zahlreichen Blumenpenden, die man seinen Namen gewidmet hatte, auf der Tafel und

im Zimmer umher aufgestellt so daß der Raum einen überaus festlichen Anblick gewährte. Der köstliche Duft zarter Edelrosen mischte sich mit dem fremdartigen Aroma farbenprächtiger Orchideen, und der Würsthauch aus dem funkelnden Rheinweinliche Riccardo flutete.

Elvira und Annalore hatten sich Mineralwasser geben lassen. Sie vermieden es seit einiger Zeit, sich den anregenden Wirkungen des Rebersaftes nach Konzertschlaf auszulassen. In gehobener Stimmung waren sie zumest auch ohne diesen Luft- und Launenwecker. Und da es sich nicht immer vermeiden ließ, diesen und jenen aus der Schar der hochgestimmten Kunstfreunde noch am späten Abend zu empfangen, erschien das als eine weise Vorsicht, die Elvira früher nicht immer beachtet hatte.

Mit feinem Takt und ruhiger Selbstbeherrschung war Annalore die Materin des feinen Geschmacks und der sichtbaren Grenzen gewesen, die ihr bei diesen kleinen, unter den Nachwirkungen der eben verlebten Stunden doppelt reizvollen Maßhalten unerlässlich erschienen. Elvira hatte es ein paarmal behauerlich gefunden, wenn die Freundin mitten im Schwange der hochgehenden Unterhaltungswogen aufgefunden war und erklärt habe, der Ruhe zu bedürfen. Der Kluge Varena war stets im Wibe darüber gewesen. Es war ihm nicht entgangen, daß an irgendeiner Klippe durch ein Wortspiel von schillernder Zweideutigkeit oder eine allzu plumpe Schmeichelei das Schiffelein des guten Tons zu stranden im Begriff gewesen war, wenn Fräulein v. Lettau den abendlichen Tafelreuden in dieser Weise ein Ende machte.

Manchmal dankte er es ihr in seinem eifersüchtigen Herzen; manchmal geriet er in einen heimlichen gelinden Born über soviel lächle Zurückhaltung. Aber sie tat, als ob sie weder das eine noch das andere merkte und blieb sich gleich in ihrer weghäheren Unbeirrbarkeit. Auch heute brachte der Reilner, eben als man bei den schließlichen Forellen war, eine Karte. Varena las den Namen und lächelte. Elvira Alborius lag ihn fra-

Der ...
teilt, im
250 Berr
ab, an d
fammern
einer St
Geschäft
auschüff
fragen B
sungen, B
gab Be
Bombwa
Bühnwe
nungsfö
der: „an
über das
feinere
benberri
im Inte
der Ein
einer B
Arbeits
neben
Arbeits
Nebenbe
geschä
die Neu
in keine
den B
von Be
B aute
wandte
von Ha
städtlich
setzige
kajen
Ro
und ein
reierur
aus w
tätigkeit
trieb.
der Rel
Stue
Lutige
-lat, ne
aus H
einem K
Schulme
Mi
in Zeit
Jahre
man sid
sens d
higen B
den We
Standp
völkisch
Pittler
Berwirr
Berrett
lichen J
Weg
wurde v
ste Han
am 20. F
Über als
in non
Cultung
vier W
Berle
lion mit
ob für
end an
erteilt
„Be
den W
achge
„S
„E
„D
den erf
Mund
er sich
„E
„E
„E
ragte k
fernern.
„D
rena, d
harte.
also ih
„So
len, da
lärte G
von Ar
In
und ein
über B
den Do
ihm da
gen Sch
Luge
Lebhaft
Gesicht
etwas

Der Landesausschuß des sächsischen Handwerks

hielt, wie aus Dresden gemeldet wird, eine von etwa 250 Vertretern aus ganz Sachsen besuchte Versammlung ab, an der auch Vertreter der Regierung, der Gewerksammern, des Submissionsamtes usw. teilnahmen. Nach einer Sitzung des Vorstandes der Vorsitzenden und der Geschäftsleiter der Landesberufsverbände und Bezirksausschüsse des Handwerks, in der man sich mit Nachfragen beschäftigte, wurde in der Mitgliederversammlung, Bericht über das abgelaufene Jahr erstattet. Er gab Zeugnis von der Erstarkung der Organisation des Handwerks. Dr. Engrafer, Plauen sprach über die Wirksamkeit der Bezirksausschüsse im Dienst der Innungsförderung und der Durchführung der Aufgaben der Landesberufsverbände. Stadtrat Birken, Meißen über das erschreckende Ueberhandnehmen der wilden Gesellenarbeit und das Anwachsen der handwerklichen Nebenbetriebe in der Industrie. Von der Regierung wurde im Interesse der Einhaltung des Achtstundentages und der Einschränkung der Erwerbslosensiffer der Erlass einer Verordnung gefordert, der den in einem festen Arbeitsverhältnis stehenden Geflissen und Beamten die nebenberufliche Tätigkeit nach der achtstündigen Arbeitszeit verboten wird. Bezüglich der handwerklichen Nebenbetriebe wurde eine Entschließung dahingehend gefaßt, es werde von der Industrie erwartet, daß sie die Neuerrichtung von Nebenbetrieben unterlassen, die in keiner Beziehung zu den Betriebsbedürfnissen ständen. Besonders geklagt wurde über die Angliederung von Besohlwerkstätten und die Ausführung der Bauten in Fabrikregie. Hg. Kroschmar, Leipzig wandte sich gegen die beabsichtigte Kommunalisierung von Handwerksbetrieben, gegen die Einführung der städtischen Regie auf dem Baumarkt und gegen die einseitige Unterstützung der Arbeiterproduktionsgenossenschaften aus öffentlichen Mitteln. Die Kommunalisierung wurde vollständig abgelehnt und eine entsprechende Entschließung an die Reichsregierung verfaßt. Ebenso wurde die städtische Regie aus wirtschaftlichen Gründen verworfen, da jede Regietätigkeit erwerbsfahrem teurer ist als der private Betrieb. Vor allen Dingen wurde auch die Heranziehung der Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe zu den Steuern gefordert. Die Konkurrenz gegen die Produktionsgenossenschaften scheue das Handwerk durchaus nicht, nehme aber gegen die einseitige Unterstützung aus öffentlichen Mitteln scharfsten Stellung. Nach einem Bericht über die Neuregelung des gewerblichen Schulwesens wurden die

Mittelstellen für die Arbeit des Landesausschusses
in Vorklagen festgelegt, und der Haushaltsplan sollte die Jahresrechnung genehmigt. Zum Schluss beschäftigte man sich mit der wirtschaftlichen Vereinfachung Ost Sachsens die sich als die politische Partei des gewerblichen Mittelstandes bezeichnen. Von der überwiegenden Mehrheit des sächsischen Handwerks wird jedoch der Standpunkt eingenommen, daß man von einer eigenen politischen Parteilidung absehen möge, um eine Persönlicherung der Kräfte zu vermeiden. Sonst sei nur eine Verwirrung die Folge. Außerdem sei auch zurzeit die Vertretung des Handwerks in den bestehenden bürgerlichen Parteien in Sachsen eine sehr glückliche.

Gerichtsjaal.

Wegen Rückfallbetrugs und schwerer Urkundenfälschung wurde vom Landgericht Zwickau der mehrfach bestrafte 34 Jahre alte Handarbeiter Albert Reihorn, Eibenstock, der sich am 20. November d. J. dem Kaufmann W. in Löhitz gegenüber als Sohn des Schornsteinfegermeisters Georgi ausgegeben und von ihm ein Darlehen von 75 M. erschwindelt und darüber eine Quittung mit der Unterschrift Max Georgi ausgestellt hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Verurteilte Geldbetrübe verlor der wegen Diebstahls von wiederholt bestrafte 20jährige landwirtschaftliche Arbeiter Kurt Krauß aus Niederschöna,

und an, während Annelore unbekümmert ihren Tisch deckte.

„Baron Knoll“ erklärte Varena mit einem prüfenden Blick auf Annelore. „Er ist uns auch von Breslau nachgereist. In Dresden sagte er, er habe zufällig in Breslau zu tun. Die Sache scheint so weiter zu gehen. Ist das nicht fabelhaft amüßant?“

„Er wird mir einen Antrag machen wollen!“ triumphierte die Sängerin wie ein ausgelassenes Kind.

„Dir?“ rief Varena stirnrunzelnd, schlug sich auf den erkaunten Blick Edwras hin aber sofort auf den Mund und verbesserte sich: „Jhnen, Signorina? Hat er sich etwa erlaubt?“

„Was geht Sie das an, Varena? Seit wann dürfen Sie sich in unsere Privatangelegenheiten mischen?“

„Sagen Sie dem Herrn: wir lassen bitten!“ beauftragte sie ihn, um ihn endlich aus dem Zimmer zu entfernen.

„Das war ein leichtsinniges Wort!“ kicherte Varena, den die Zurechtweisung ein bißchen verschüppelt hatte. „Präulein von Bettau läßt ihn bitten, er kommt also freizugehen!“

„Ich habe nur dem Gaudium ein Ende machen wollen, daß der Oberkellner auf unsere Kosten genuß!“ erklärte Annelore trocken. „Mir persönlich ist dieser Baron Knoll im höchsten Maße gleichgültig!“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür wieder und ein Herr in buntheit unbestimmbarem Alter trat über die Schwelle. Er verbeugte sich tief vor den beiden Damen. Das mühsam festgehaltene Monotel fiel ihm dabei auf den eleganten Gehrock. Mit einem lässigen Schwung aber hatte er es auch schon wieder vor das Auge geschleudert, das unter einer starkbuschigen Brause lebhaft aufblitzte und dadurch dem scharfgeschnittenen Gesicht trotz der tiefen verächtlichen Faltenanbautungen etwas bewundernswürdiges gab.

(Fortsetzung folgt.)

1. St. in der Fürsorgeanstalt Böhden, der im Sommer u. J. seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Bod in Müldersdorf, einmal 50 M., dann 100 M., 80 M., 15 M. und 30 M. entwendete, wobei er wiederholt einen Nachschuß benutzte. Er erhielt vom Landgericht Zwickau ein Jahr zwei Monate Gefängnis zuerkannt.

Handel und Verkehr.

Reinkrom u. Pils, N. G., in Schwarzenberg i. Erzgeb. Die in Leipzig abgehaltene Hauptversammlung legte die Dividende auf 12 Prozent fest und beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 2,2 auf 5 Millionen M. durch Ausgabe von 2210 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 M. Die ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Aktien werden der Commerz- und Privatbank, Filiale in Leipzig, zum Kurse von 115 Prozent mit der Verpflichtung überlassen, davon 2 Millionen alten Aktionären zum Kurse von 128 Prozent im Verhältnis 7:5 zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 200 000 M. sollen Direktoren und Beamten zum Kurse von 115 Prozent überlassen werden. Begründet wurde die Kapitalerhöhung mit den bekannten Schwierigkeiten in der Fabrikation und mit den hohen Schulden der Gesellschaft, die nicht im Einklang mit dem geringen Aktienkapital ständen und den Investitionen. In den Aufsichtsrat neu gewählt wurde Otto Soergel in Hamburg.

Vermischtes.

Beim Boche funktioniert alles. Sehr bezeichnend für den Gemütszustand der Franzosen ist folgender Witz, den der Figaro bringt: Auf der Station Lamard der Nord-Süd-Untergrundbahn steht ein Automat mit Schokoladentüfelnchen. Er funktioniert nicht. Eine kleine Tafel zeigt an: Der Apparat ist außer Betrieb. Ein Reisender, der sich auf dem Bahnsteige langweilt, hat mit Bleistift folgende Worte hinzugefügt: Es gibt ein Boche darin. Ein anderer Reisender ist hinzugekommen und hat seinen Bleistift genommen und folgende philosophischen Stoßseufzer hinzugefügt: Wenn ein Boche darin wäre, würde er funktionieren.

Pferdewettrennen in Wiesbaden. Im Wiesbadener Kurpark hat das Spiel zunächst in Gestalt des Ringwurfs- und Pferdewettrennens seinen Einzug gehalten. Es ist eine Art Pferdewettrennen von acht Säulen mit Start, Ziel und Logo. Der Staat erhält seine Projekte. Jeder Spieler hat sein Pferd selbst über den grünen Rasen zu kurbeln, wobei Ausdauer und Uebung die Schrittmacher des Erfolges sind. Damen erhalten am Start eine kleine Vorgabe.

Die Not in Oesterreich. Das Lebensmittelamt der Stadt Wien nahm eine abermals notwendige Erhöhung der Preise für Lebensmittel an. Die Erhöhung ist so bedeutend, daß Auslandsfleisch jetzt 80 und 90 Kronen pro Pfund kostet. Erst am 10. Februar konnten die Lepten, bereits am 1. Februar fällt am 10. Februar gemessenen Gehälter und Pensionen ausgesetzt werden.

Doppelmord im Jugs. Wie die Weichselzeitung (Martenwerber) meldet, wurden am Sonnabendabend zwischen Martenwerber und Martenburg in der zweiten Klasse eines Personenzuges zwei Damen erschossen aufgefunden. Die Neuen Westpreußischen Mittellungen melden dazu: Die beiden Ermordeten sind eine Frau Will und ihre Tochter; sie waren durch Revolvergeschosse getötet. Da die Handtaschen fehlen, wird Raubmord angenommen. Die Ermittlungen erstrecken sich auf einen in demselben Abteil reisenden jungen Mann, der verwundet ist.

Zwei Millionen Kronen beschlagnahmt. In dem am 8. Februar früh in Passau angekommenen Wiener Schnellzug fand sich im Gepäckstück eines Reisenden ein Paket, das in 21 Bündeln zwei Millionen enthielt. Der Reisende sollte die zwei Millionen Kronen im Auftrage eines Wiener nach Berlin bringen, um das Geld bei der Reichsbank anzulegen, wofür ihm eine Belohnung von 10 000 Kronen zugesichert war. Der Betrag wurde beschlagnahmt. Die Sache ist dem Gericht übergeben worden.

Ein Waffenlager in Braunschweig ausgegraben. In der Nähe von Braunschweig wurde bei Altdagshausen von spielenden Kindern ein größeres Munitionslager entdeckt. Bei den Nachgrabungen sind 600 Handgranaten und über 150 Zündkeren gefunden worden, die durch die Braunschweiger Polizei in Sicherheit gebracht wurden. Die Munition ist anscheinend schon ein bis zwei Jahre an der Fundstelle verstreut gewesen.

Die Wertschätzung über die russischen Kronjuwelen. Die russischen Kronjuwelen sind in den letzten Jahren ein Gegenstand umfangreicher Sagenbildung gewesen. Bald erzählte man, daß sie von Bolschewisten nach England, und dann wieder, daß sie nach Amerika geschmuggelt worden seien, und mußte ungeheure Preise anzugeben, die für sie gezahlt wurden. Wie jetzt in der Daily News mitgeteilt wird, haben sich aber die weltberühmten Juwelen der Romanows seit dem Dezember 1914 bis ganz vor kurzem ruhig und unangestastet in sicherer Bewahrung in Stockholm befunden. Der Jar ist es Ende des Jahres 1914 nach der schwedischen Hauptstadt bringen, weil sie ihm in Petersburg nicht mehr sicher genug waren. Sie sollten nunmehr einem der früheren Großfürsten ausgehändigt worden sein, der sie als Vertreter der Jarenfamilie in Empfang nahm.

Riesende Räder. Die Räder, kleine Säcken mit feinen Parfüm in die Säume der teuren Räder einnähen zu lassen, kommt in dieser Saison wieder auf. Und nicht nur der Mod der eleganten Toilette wird in einen schweren Duft gehüllt, sondern auch in den Toiletten sind winzige Behälter mit stark duftendem Pulver kunstvoll verborgen. Die Dame, die in einem solchen Kleid erscheint, haucht daher überall eine Wolke von Wohlgeruch aus. Eine der Firmen, die diese riechenden Räder in den Handel bringen ist sogar so weit gegangen, das Parfüm mit der Farbe der Toilette in harmonischen Einklang zu bringen. Ein Kleid in zarten rosa Tönen ist in einen Duft frischer Rosen gehüllt, während man bei wechselliebenden Rädern Stillsparfüm beibringt.

Selbstmord als Experiment. Um einen spiritistischen Versuch durchzuführen, hat zu Detroit in den Vereinigten Staaten ein Professor Bradford Selbstmord begangen. Man fand ihn tot in seinem Schlafzimmer, in dem die Wäsche ausgebleicht worden war. Er hatte in dem spiritistischen Zirkel, dem er angehörte, erklärt, daß er Selbstmord begehen werde, um zu beweisen, daß es ihm auch nach dem Tode möglich sei, mit den Lebenden in Beziehungen zu treten. Besonders einer jungen Dame, der er seine Neigung gekennnt hatte, hat er versprochen, sie nach dem Tode zu besuchen. Bis her ist aber noch nichts Derartiges erfolgt, und so scheint das Experiment bergend unternommen zu sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Wien, 14. Februar. Wie die Schließliche Zeitung aus Kreuzburg (Oberschlesien) meldet, erließen bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen die Liste der vereinigten deutschen Parteien 5189 und die Liste der Nationalpolen 276 Stimmen. Dasselbe Blatt meldet aus Döbeline daß der bekannte polnische Agitator Schuhmachermeister Rafosch nach Hinterlassung von 350 000 Mark Schulden plötzlich verstorben ist. Ueber sein Vermögen wurde Konkurs eröffnet. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Rafosch über die polnische Grenze entkommen ist.

Washington, 14. Februar. Die Kabellekommission wurde auf Dienstag vertagt, da die ausländischen Vertreter sich mit ihren Regierungen beraten wollen. Vor allem wünschte der französische Botschafter Jusserand neue Anweisungen aus Paris zu erhalten. Staatssekretär Davis erklärte, daß die Kabellefrage vor dem Amtsantritt des neuen Präsidenten erledigt sein werde.

London, 14. Februar. Der Washingtoner Berichterstatter der Times meldet: Die Debatte im Kongress bestreite die Absicht Amerikas, seinen Flottenet nicht abzuändern. Im Senat wurde auf die Behauptung hingewiesen, wonach die Erklärungen britischer Marinefachverständiger, die den Wert von Großkampfschiffen herabsetzen. Propaganda der britischen Regierung sei, um auf das amerikanische Schiffsbau-Programm einzuwirken. Amerika baut zwei Luftkreuzer mit einem Flugbereich von 2100 Meilen.

London, 14. Februar. Nach einer Meldung der Agence Havas hat die Abordnung der Porte, die sich zur Abreise rüstet, von ihren Forderungen über den Ägypten gestrichen. Dafür wird sie verlangen, daß ihr der Landbesitz zugesichert werde, wie er zur Zeit des türkischen Waffenstillstandes im Oktober 1918 bestand. Außerdem wird sie eine Wänderung der Artikel des Vertrages von Sevres beantragen, welche die innere Verwaltung der Türkei betreffen. Die Abordnung geht mit sehr entgegenkommenden Absichten nach London, wird sich aber allen Verlegungen nationaler Grundzüge entgegenstellen. Sie wird die Hoheitsrechte der Türkei und die finanzielle und wirtschaftliche Unabhängigkeit verteidigen.

London, 14. Februar. Emir Feisal, der sich noch in England aufhält, erklärte einem Vertreter des Daily Express, seine Aufgabe bestehe darin, die Araber zu überzeugen, daß es Zeit sei für sie, die Bedingungen zu erfüllen, die sie für die Beteiligung des Volkes am Kriege angenommen hätten. Er erklärte sich bereit, in Mesopotamien und überall wo die arabische Hegemonie bestehe, eine Regierung aufzurichten, die befähigt sei, die Gebiete zur Befriedigung der Bevölkerung zu verwalten. Er wünsche eine arabische Regierung unter dem Beistand von England auf konstitutionelle Grundlage.

London, 14. Februar. Nach einer Meldung der Daily News aus Athen hat die griechische Regierung in Thrazien das Ständrecht erklärt.

London, 14. Februar. Nunmehr sind die Wahlresultate aus Südafrika bis auf drei bekannt. Die Partei Smuts hat 78 Sitze erlangt, die nationalistische Partei von Herzog 43 Sitze, die Arbeiterpartei 9 Sitze, die Unabhängigen haben einen Sitz erhalten.

New York, 14. Februar. In Chicago wurde bei einer Wahlversammlung eine Bombe geschleudert. 17 Personen wurden schwer verletzt.

New York, 14. Februar. New York Herald berichtet, eine Schiffsfrankheitsepidemie mache in New York rasche Fortschritte; man meldete gestern 11 neue Fälle.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Dienstag, 15. Febr., ab 8 Uhr i. gr. Pfarrhausnahe Frauenabend d. Frauenvereins, Lichtbildvortrag. — Mittwoch, 16. Febr., ab 8 Uhr i. d. Kirche; Passionsgottesdienst m. anschl. Weiße u. Abendmahls. — Post. Festzug. — Donnerstag, 17. Febr., ab 8 Uhr Männerabend u. Christi. Verein f. Männer. — Freitag, 18. Febr., ab 8 Uhr i. K. Saal d. Pfarrhauses Bibelstunden f. konfirmierte Töchter. Post. Festzug.

Baumwollwaren

... gute, brauchbare Qualitäten. ...

Rohnessel, ca. 76 cm	950
Rohnessel, ca. 88 cm, starkfadig	1150
Hemdentuch, ca. 78 cm	1125
Hemdentuch, ca. 80 cm, mittelstark	1250
Hemdentuch, ca. 80 cm, feinfädig	1450
Hemdenbarchent, blau-weiß, Körper	1150
Körperbarchent, weiß, kräftige Wafe	1650
Bettzeug, ca. 80 cm, rot-weiß	1550
Linon, Deckbettbreite	2950

Kaufhaus Schocken

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Blatt 564 des Handelsregisters ist heute die Firma Ernst Gehner, Wittensgesellschaft, Textilmaschinenfabrik, in Aue und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September und 3. November 1920 festgestellt worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Maschinen für die Textilbranche.

Das Grundkapital beträgt eine Million fünfhunderttausend — 1 500 000 — Mark und zerfällt in 1500 Stück Aktien zu je ein-tausend Mark. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt a) der Oberingenieur Richard Grohe, b) der Kaufmann Arthur Felber, c) der Oberingenieur Franz Brunner, sämtlich in Aue. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertreten.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird bekannt gemacht:

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, die den Titel Direktor führen. In ihm soll zunächst ein Kaufmann und ein Fachmann des Maschinenbaues vertreten sein. Die Anstellung und Entlassung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat. Daneben hat auch die Generalversammlung das Recht, Vorstandsmitglieder zu bestellen und zu entlassen.

Die Berufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Soweit das Gesetz nicht mehrmalige Bekanntmachung vorschreibt, genügt einmalige Bekanntmachung in dieser Zeitung.

Gründer der Gesellschaft sind 1) Fabrikbesitzer Ernst Gehner in Aue, 2) Fabrikbesitzer David Gehner in Worcester, Mass., Nordamerika, 3) Dr. Ing. Alexander Linde in Aue, 4) Esse Marie

gesh. Fischer geb. Linde in Dresden, 5) Oberingenieur Emil Wenzel in Aue, die sämtliche Aktien übernommen haben. Die Aktien werden zum Nennbetrage ausgegeben.

Zu Gunsten folgender Aktionäre sind folgende besondere Vorteile festgesetzt worden:

1. Herrn Ernst Gehner und dessen Ehefrau steht bis zu ihrem Tode das Recht zu, die von ihnen z. Zt. bewohnte Wohnung im Wohnhause an der Wettinerstraße in dem bisherigen Umfang bei freier Heizung und Beleuchtung zu bewohnen.

2. Außerdem erhalten die Gründer Ernst Gehner, David Gehner, Dr. Linde, Frau Esse Fischer während der ersten drei Jahre des Bestehens der Gesellschaft eine Vergütung von jährlich 10 v. H. des von ihnen übernommenen Aktienkapitals.

Die beiden unter 2 genannten Gründer haben eine Sachanlage gemacht, indem sie als alleinige Inhaber der offenen Handelsgesellschaft in Firma Ernst Gehner in Aue das gesamte Vermögen dieser Firma mit allen Mitteln und Passiven nach dem Stande vom 30. Juni 1920 sowie den ihnen persönlich gehörigen, auf Blatt 114 des Grundbuchs für Aue eingetragenen Grundbesitz, soweit derselbe den Zwecken der Firma Ernst Gehner diene, je nach Verhältnis ihres Anteils auf die Wittensgesellschaft übertragen haben. Die genannten Gründer haben für diese Sachanlagen erhalten 1 499 000 Mark und zwar Herr Ernst Gehner 701 000 Mark, Herr David Gehner 217 000 Mark, Herr Dr. Linde 320 000 Mark und Frau Fischer 261 000 Mark.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind bzw. waren Fabrikbesitzer Ernst Gehner, Dr. Alexander Linde und Oberingenieur Hugo Sarfert, sämtlich in Aue. Anstelle des verstorbenen Ernst Gehner ist der Fabrikbesitzer Arno Landmann in Lauter getreten.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren beim unterzeichneten Gericht, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Handelskammer in Plauen Einsicht genommen werden kann.

Amtsgericht Aue, den 9. Februar 1921.

In der Woche vom 14. bis 20. Februar 1921 werden auf die roten Lebensmittelfarten (für Kinder im 1.—4. Lebensjahre) Marke D 81 250 Gramm Reis zum aufgedrucktem Preise ausgegeben.

Schwarzenberg, am 14. Februar 1921. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 192 K. M. II.

Betr. Bienenzucker.

Im Wirtschaftsjahre 1920/21 werden zur Bienenzuckerung 15 Pfund Zucker je Bienenvolk zum Inlands-Zuckerpreis zur Verfügung gestellt. Die Herausgabe des Zuckers erfolgt in zwei Raten je zur Verwendung als Frühjahr- und Winterfütterung. Die erste Rate, die vom Reiche noch nach dem Stande des Bienenjahres von 1919 zugewiesen worden ist, gelangt in Kürze zur Verteilung. Es erhält jedes angemeldete Volk ca. sechs Pfund Frühjahrszucker. Der zweiten Rate wird die noch festzustellende neue Zahl der Bienenzüchter von 1921 zu Grunde gelegt werden.

Die Zuckerbestellungen und -Verteilungen werden wie bisher durch die Bienenzüchtervereine vermittelt und zwar auch für diejenigen Züchter, die keinem Bienenzüchtervereine angehören. Diese haben sich an den für sie zuständigen Bienenzüchtervereine zu wenden.

Doppelbestellungen von Bienenzucker (bei mehreren Bienen) werden mit vollständiger Zuckerentziehung bestraft.

Schwarzenberg, am 11. Februar 1921. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Zur Ausgabe gelangen aus dem städtischen Vorratslager am Güterbahnhofe bis auf weiteres, soweit die Vorräte reichen, Braunkohlen-Preßsteine zum Preise von 12 M für den St., sowie

1 St. Braunkohlen-Briketts zum Preise von 14 M und 1/2 St. Torf zum Preise von 5 M.

Zeitgenannte Brennstoffe müssen gemeinsam abgenommen werden. Aue, 14. Februar 1921. Ortskohlenstelle.

Advertisement for Apollo-Lichtspiele Aue, featuring the play 'Die Rose v. Stambul' and 'Der Kurier von Lissabon'.

Advertisement for Aduva printing services, including book printing, binding, and lithography.

Advertisement for Kirchenchor, Kaffee, and Zöpfe (braided hair).

Advertisement for Beinleiden (leg ailments) treatment and Zigaretten (cigarettes).

Advertisement for Richard Riedel, offering various goods at low prices.

Advertisement for Curt Bauer, offering blutfrischen Kabeljau (fresh cod).

Advertisement for Schnittbauer, offering various goods.

Advertisement for a shop with storage space for rent.

Advertisement for Lebens-, Futter- u. Düngemittel (food, feed, and fertilizer).

Advertisement for Ernst Landmann, offering various goods.

Advertisement for Versteigerung (auction).

Advertisement for Krähe (crow) and other goods.

Advertisement for Klee-Wiesenheu and Runkelrüben (clover hay and turnips).

Advertisement for Teppich (carpet) and Gebra. Möbel (used furniture).

Advertisement for Hausmittel (household remedies).

Advertisement for Kräfte (strength) and other goods.

Advertisement for Kräftiges Oftermäddchen (strong young girl) and other services.

Advertisement for Aufwartefrau (maid) and other services.

Advertisement for Papierhandlung (paper shop) and other services.

Advertisement for Gasthaus (inn) and other services.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.